



G8-Gipfel in Genua (Cassa di risparmio di Genova e Imperia), 20.7.2001, *Direct Actions* (2), 2001: 9/11 als die Urmutter des „war on terror“ – foto: arbeiterfotografie.com

## FASSADENDEMOKRATIE UND TIEFER STAAT – AUF DEM WEG IN EIN AUTORITÄRES ZEITALTER

Am 17. Februar stellten unsere Mitglieder Ulrich Mies und Elias Davidsson im Kölner Freidenkerzentrum das in der Überschrift genannte Buch vor. Da wir den Vortrag und die folgende Diskussion weder per Video noch per Mitschrift dokumentieren konnten (der Grippevirus war schuld), drucken wir an dieser Stelle das Manuskript von Ulrich Mies ab. Er ist nicht nur mit einem Beitrag im Buch vertreten, sondern mit Jens Wernicke einer der Mitherausgeber.

Den Auftakt für die Entstehung des Buches „Fassadendemokratie und Tiefer Staat – auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter“ lieferte ein Aufsatz von Prof. Dr. Bernd Hamm: „Das Ende der Demokratie ... wie wir sie kannten“. Diesen entdeckte ich im Herbst 2014 im Internet. Der sehr umfangreiche Beitrag entstand etwa Mitte 2014 und war mit einem großen Fußnotenapparat, d.h. zahllosen Quellenverweisen versehen. Hamm war Professor in Trier für den Fachbereich „Soziologie des Städtebaus“ und verließ 2008 als ei-

ner der sehr wenigen wegen des Bologna-Prozesses aus Protest die Universität.

Hamm's Artikel erschien mir so interessant, dass ich ihn im Dezember 2014 zu einem Seminar nach Aachen einlud, an dem etwa 30 Personen in privater Atmosphäre teilnahmen, um seine Positionen zu diskutieren. Bis etwa Februar 2015 bestand der Kontakt mit Bernd Hamm fort, dann brach er ab, bis ich schließlich Anfang 2016 erfuhr, dass Hamm Mitte 2015 verstorben war.

### Schattenregierung

Mein besonderes Interesse an Hamm's Schrift konzentrierte sich auf seine Betrachtungen zum sogenannten „Dunklen Staat“ in den USA und die Tatsache, dass er die amerikanische Analyse in den deutschen Sprachraum getragen hatte. Nach meiner Kenntnis war er der erste, der das Phänomen des „Dunklen Staates“ am Beispiel der USA thematisierte und damit jenes Phänomen umschrieb, das auch von anderen Autoren als die „Parallelregierung“, die „Schattenregierung“, der „Tiefe Staat“ oder die „Permanente Regierung“ bezeichnet wird. Sein Tod gab für mich schließlich ab Herbst 2016 den Ausschlag zu einer Buchidee. Nach der Freigabe des Artikels durch seine Frau Sabine stand der Weg offen, unter dem Titel „Fassadendemokratie und Tiefer Staat – auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter“ weitere Autoren anzuwerben. Schließlich gelang es Jens Wernicke als Mitherausgeber und mir 16 Autoren für das Buch zu gewinnen.

### Faschistoide Schattenwelt

Dies alles lief nicht ohne Friktionen, denn von den ursprünglich 19 Autoren sprangen drei ab, weil sie es sich zwischenzeitlich anders überlegt hatten. Eine interessante Anekdote zu den Friktionen ist auch, dass einer meiner Rechner während eines Kurzurlaubs erfolgreich attackiert und dort die Datei „Tiefer Staat“ mit allen Planungen, Autorenverbindungen etc. gestohlen und der Rechner schließlich komplett zerstört wurde. Bis dahin hatte ich mir über die Bedeutung dieses Buch keine weitergehenden Gedanken gemacht. Inzwischen denke ich, dass sich jene antidemokratische und faschistoide Schattenwelt der Geheimdienste – als Hilfsabteilung der Herrschenden – sehr für dessen Inhalt interessieren.

Aus meiner Sicht war Hamm mit seinem Artikel seiner Zeit voraus. In dem Zeitfenster zwischen 2014 bis 2017 muss also in der Öffentlichkeit einiges geschehen sein, ansonsten wäre die vergleichbar große Resonanz, die dieses Buch in der kritischen Öffentlichkeit findet, nicht möglich. Offensichtlich haben die Herausgeber mit der Wahl des Titels einen Nerv getroffen.

## Pseudo-demokratisches Politschauspiel

Wir sind bei der Konzeption des Buches dabei grundsätzlich von folgendem ausgegangen: Die aktuellen politischen Systeme des Westens, der sogenannten „westlichen Wertegemeinschaft“ funktionieren im Wesentlichen alle nach demselben Muster. Für das Publikum sichtbar erfolgt die Inszenierung eines pseudo-demokratischen Politschauspiels konkretisiert durch Wahlkämpfe, Wahlen, Show-Kämpfe der Kandidatinnen und Kandidaten im Fernsehen, als Rituale für das Breitenpublikum, vor dem Theatervorhang – als Fassadenveranstaltung. Und hinter dem Theatervorhang entfaltet sich – weitgehend unbeeinflusst von Wahlen – die wirkliche Macht im Staate. Dass es sich bei den westlichen „Demokratien“ realiter eben genau nicht um Demokratien, sondern um schein-demokratische Oligarchensysteme handelt, ist allein bereits darin zu sehen, dass die konkrete Politikausübung stets weitgehend identisch ist. Und so lässt sich zusammenfassend sagen:

## Vor der Wahl ist nach der Wahl

Der sogenannte Souverän hat tatsächlich keinerlei Einfluss auf die reale Politikausübung, und Wahlen im Neoliberalismus sind nichts anderes als Scheinwahlen, da nahezu ausschließlich die Interessen der Finanz- und Konzernindustrie bedient werden. Was hat sich zum Beispiel nach der letzten Bundestagswahl in Deutschland geändert? Die Antwort lautet: Nichts! Bis auf die Tatsache, dass im aktuellen Bundestag sechs, statt bisher vier neoliberale Parteien sitzen – sieht man einmal von der Linkspartei ab, deren Entwicklung nicht vorhersehbar ist.

## Parteienbasiertes repräsentatives System

So stelle ich fest: Der fehlende Einfluss der Bürger auf fundamentale Politikfelder ist strukturell bedingt und genau so gewollt. Das heißt, die herrschenden Cliques des transatlantischen Establishments haben sich ihre politischen Systeme so konstruiert, dass ihre Macht nie wirklich gefährdet war und ist (1). Und dort, wo sie in Gefahr war, haben sie mit Putsch, faschistischen Militärdiktaturen, Umsturz oder False-Flag-Operationen ihre „alte Ordnung“ wieder hergestellt. Beispiele sind der faschistische Militärputsch in Chile 1973, die Militärherrschaft in Griechenland von 1967 bis 1974 oder die Verhinderung des „historischen Kompromisses“ in Italien. Aktuelle Beispiele sind die zahllosen „bunten Revolutionen“ und der Putsch in der Ukraine. Genau so wollen es die Herrschenden, genau so ist das gesamte parteienbasierte repräsentative System angelegt, damit es Repräsentation nicht gewährleistet.

Um die fundamentalen Differenzen zwischen konkreter Politikgestaltung durch die politischen Agenten des Kapitals und den Interessen der Bürgerinnen und Bürger deutlich zu machen, hier nur beispielhaft einige Fragen:

Würden sich die Bürger entscheiden

- ▶ für immer mehr Pestizide in der Landwirtschaft?
- ▶ für Agro-Monsterindustrien und Monster-Fusionen (siehe Monsanto/ Bayer)
- ▶ für Quälfleisch-Produktion und Grundwasser-verseuchung durch Gülle?
- ▶ für die Privatisierung des Staatseigentums, des Gesundheitswesens, der Rentenversicherung, der Bildung etc. und damit für die Übereignung fundamentaler Sektoren der Daseinsvorsorge auf die Privatwirtschaft?
- ▶ für die schleichende Verblödung einer ganzen Generation unter dem Regime von PISA und Bologna?
- ▶ für internationale Anwaltskanzleien und angloamerikanische Beratungsunternehmen in unseren Ministerien?
- ▶ für die Totalüberwachung des Internets und des öffentlichen Raumes?
- ▶ für neue Kriege — getarnt als „humanitäre Interventionen“?
- ▶ für die angepeilte Militär-Aufrüstung auf 2% des BIP?
- ▶ für die systematische Lügenproduktion über das „aggressive“ Russland, während die USA so viel Geld für ihren Militärkomplex ausgeben wie die nachfolgenden 13 bis 14 Staaten zusammen und die NATO für ca. 55 Prozent und Russland für 6 Prozent der Weltrüstungsausgaben verantwortlich ist?
- ▶ für Lobbyparlamente, die einzig den Wirtschaftsinteressen dienen?
- ▶ für einen marktradikalen Brutalkapitalismus als einzig denkbare Wirtschaftsordnung?
- ▶ für Sanktionen gegen Russland, obwohl keine Beweise für den Mordanschlag an dem Agenten Skripal vorgelegt wurden?

Nach Volksabstimmungen – so sie möglich wären – sähe die Politik und damit die Republik komplett anders aus. Und genau darum verhindern die herrschenden Parteien-Cliques im Verbund mit der Kapital- und Medienmacht mit aller Kraft eine Demokratisierung der politischen Landschaft.

## Totalitäres Ideologie-Konstrukt

De facto leben wir in einem System, dessen totalitärer Anspruch sich bereits aus den herrschenden Sprachregelungen ergibt. Nicht nur, dass sich unsere Sprache und die Bedeutungsinhalte von Begriffen durch die systematische Manipulation ja Gehirnwäsche der Bevölkerung geändert haben, so wie z.B. der Reformbegriff in sein schieres Gegenteil transformiert wurde. Die Herrschenden reklamieren für ihr brutalkapitalistisches Wirtschaftssystem „Alternativlosigkeit“. Wer für sich jedoch „Alternativlosigkeit“ in Anspruch nimmt, befindet sich bereits in geschlossenen Herrschaftsräumen und bedient ein totalitäres Ideologie-Konstrukt: den Neoliberalismus/ Marktradikalismus. Darum haben wir für das Buch auch

den Untertitel „Auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter“ gewählt. Wenn wir also das System, in dem wir leben, als Fassadendemokratie charakterisieren, bleibt die Frage: Wer herrscht denn dann konkret, und wie können wir den „Tiefen Staat“ als die eigentlich handlungsmächtige „permanente Regierung“ definitorisch fassen? Ich stütze mich hier im Wesentlichen auf den US-Amerikaner Mike Lofgren, der in unserem Buch in Bezug auf die Situation in den USA schreibt:

### Zentralbank-System ist Teil der Machtstruktur

„Der Tiefe Staat ist die große Geschichte unserer Zeit. Es ist der rote Faden, der sich durch den Krieg gegen den Terrorismus, die Militarisierung der Außenpolitik, die Finanzialisierung und die Deindustrialisierung der amerikanischen Wirtschaft und den Aufstieg einer Plutokratie zieht, die den Vereinigten Staaten die ungleichste Einkommensverteilung seit nahezu einem Jahrhundert beschert hat.“ (Fassadendemokratie, S. 98)

„Ja, es gibt eine andere Regierung unterhalb der in Washington sichtbaren: eine Mischung aus öffentlichen und privaten Institutionen, die das Land regieren. Sie sind mit dem sichtbaren Staat verknüpft, werden aber nur zeitweise vom sichtbaren Staat kontrolliert, deren Führer wir in nominellen Wahlen bestimmen. Der Tiefe Staat besteht nicht aus der gesamten Regierung, und es handelt sich auch nicht nur um den militärisch-industriellen Komplex. Er ist eine Mischung aus nationalen Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden plus Schlüsselkomponenten anderer Regierungszweige: des Verteidigungsministeriums, des Außenministeriums, der Homeland Security, der Justiz und der CIA. Schließlich gehören noch ein Rumpf-Kongress aus Kongress-Führern und einigen Mitgliedern der Verteidigungs- und Geheimdienst-Ausschüsse zum Tiefen Staat.

Ferner zählen wir wegen seiner Macht über die Finanzströme, der Durchsetzung internationaler Wirtschaftssanktionen und der Symbiose mit der Wall Street auch das Finanzministerium zum Tiefen Staat. Die Ausführung der täglichen Sanktionen erfolgt durch amerikanische Megabanken. Auf vergleichbare Weise hat das Pentagon die militärische Logistik an Fremdfirmen im Irak outgesourct. Das Zentralbank-System ist auch Teil der Machtstruktur. Einige Teile der Justiz gehören ebenso zum Tiefen Staat wie das Foreign Intelligence Surveillance Court, dessen Handlungen auch für die meisten Mitglieder des Kongresses geheimnisvoll sind. Dieses Gericht stellt in Fällen der nationalen Sicherheit Spionage-Agenturen des Bundes heimlich Durchsuchungsbefehle aus. Außerdem werden in Schlüsselgerichten, wie das Bundesgericht des Eastern District of Virginia und des Southern District of Manhattan, sensible Fälle nationaler Sicherheit verhandelt.“ (Fassadendemokratie, S. 99f)

### homo oeconomicus

Für die Leser, die sich mit den Phänomenen des Tiefen Staates noch nicht auseinandergesetzt haben, empfehle ich zum Einstieg in das Buch den Aufsatz von Prof. Jochen

Krautz über den Umsturz im Bildungswesen mit dem Ziel, einen „neuen Menschen“ zu erschaffen: den homo oeconomicus.

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass die wirklichen Hardcore-Komplexe des Tiefen Staates und damit des organisierten Staatsterrorismus in diesem Buch allenfalls am Rande behandelt wurden. Dazu zählen:

- ▶ Geheimdienste und deren Verbrechen,
- ▶ Waffen- und Drogenhandel als staatsterroristische Geheimoperationen,
- ▶ die gigantischen Überwachungssysteme,
- ▶ 9/11 als die Urmutter des „war on terror“,
- ▶ den neuen Kalten Krieg und
- ▶ die Angstproduktion durch Terror nach innen.

Anmerkungen (red. freiBRIEF):

(1) siehe auch Rainer Mausfeld in Fassadendemokratie

(2) siehe auch Jeff Halper „war against the people“



Fassadendemokratie und tiefer Staat – Auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter

Herausgegeben von Ullrich Mies und Jens Wernicke

Promedia-Verlag Wien, 240 Seiten, 19,90 Euro

4. Auflage. Ersterscheinung August 2017

immer wieder mittwochs: NRhZ.de

NRhZ-ONLINE  
**Neue Rheinische Zeitung**

# Flora Tristan: 8. März – Internationaler Frauenkampftag oder Der Traum vom feministischen Sozialismus

In Zusammenarbeit mit der Partei Die Linke, dem Duisburger Friedensforum, der Gruppe AufRecht bestehen und der VVN hatten die Duisburger Freidenker am 4. März Dr. Florence Hervé anlässlich des internationalen Frauentages zu einer Vortragveranstaltung eingeladen. Die Autorin stellt uns Flora Tristan als eine der ersten Frauenrechtlerinnen vor.

Flora Tristan, die Großmutter des französischen Malers Paul Gauguin, war eine frühsozialistische Feministin. In Frankreich, ihrem Geburts- und Hauptwirkungsort, gilt sie heute bei Vielen als Initiatorin der französischen Gewerk-



*Flora Tristan veröffentlicht noch vor Karl Marx ihre Ideen zur Arbeiterunion. – foto: arbeiterfotografie.com – Edith Fröse und Florence Hervé bei der Begrüßung*

schaftsbewegung. Ihre Themen: Gewalt gegen Frauen, sexueller Missbrauch von Kindern und die soziale Benachteiligung von Frauen.

Flora Tristan wird 1803 in Paris geboren. Der Vater, ein wohlhabender peruanischer Offizier, pflegt in seinem Salon Kontakt u.a. zu Simon Bolívar, der später die Unabhängigkeitskriege gegen die spanische Kolonialherrschaft in Venezuela, Kolumbien, Panama und Ecuador führen wird. Mit dem Tod des Vaters endet auch der Wohlstand und ab diesem Zeitpunkt lernt Tristan die Gesellschaft aus dem Blickwinkel der Armut kennen. Mit 17 Jahren heiratet sie einen Mann, bei dem sie dann recht schnell die möglichen Schattenseiten der bürgerlichen Ehe kennenlernt. Der Ehemann versucht sie zur Prostitution zu überreden, nachdem er selbst finanziell scheiterte. Zudem ist die heranwachsende Tochter vor den sexuellen Begierden des Vaters nicht sicher. Da zu dieser Zeit Scheidungen im katholischen Frankreich verboten sind, bleibt ihr nur die Flucht. Als Erzieherin verdient sie ihren Lebensunterhalt. Erst ein Attentat des rachsüchtigen Ehemannes auf seine Frau bringt die endgültige Trennung. Der rabiate

Ehemann wird für 20 Jahre ins Zuchthaus gesteckt. In diesem Lebensabschnitt tritt sie öffentlich für die Abschaffung der bürgerlichen Ehe ein.

## Eine allein reisende Feministin

Ihr weiteres Leben wird abenteuerlich. Nach einer mehrmonatigen Reise durch Peru (sie versucht, von einem Verwandten Anteile am väterlichen Erbe zu erhalten) veröffentlicht sie ein Buch, in dem sie ihre Reiseerlebnisse beschreibt und bewertet. Nicht nur die Demütigungen, die sie als alleinreisende Frau erlebt, werden zum Thema. Vor allem ist sie über das Ausmaß des Elends und der Korruption empört. Sie ist eine der ersten, die öffentlich die Sklaverei anprangert.

Es folgt eine Reise nach England. Als Journalistin und Übersetzerin wird sie Zeugin der maximalen Ausbeutung der Arbeitskraft und der sozialen Verelendung als Folge der frühkapitalistischen Entwicklung. Auf der untersten sozialen Stufenleiter stehen auch hier die Frauen.

## Die Idee der Arbeiterunion

Zurückgekehrt nach Frankreich entwickelt sie sich zu einer politischen Aktivistin, die bis zu ihrem Tod auf Vortragsreisen durch die industriellen Zentren Frankreichs den Aufbau einer internationalen Arbeiterunion propagiert. Ihre Vision: in Basisgruppen organisieren die Arbeiter ihr Leben selbst - die Erziehung der Kinder, die solidarische Fürsorge und die genossenschaftliche Produktion. Von dieser Idee versucht sie nicht nur die Arbeiter zu überzeugen. Bischöfe, Zeitungsverlage werden von ihr zur Unterstützung ihrer Pläne aufgerufen. Auf einer der Vortragsreisen stirbt sie, wahrscheinlich an den Spätfolgen des auf sie verübten Attentates.

Ihre Idee der Arbeiterunion war zur Lebenszeit Flora Tristans bahnbrechend. Beeinflusst von den frühsozialistischen Theorien Saint Simons und den sozialreformerischen Ideen des Charles Fourier und Thomas Owen, stellte sie einen Zusammenhang her zwischen der allgemeinen sozialen Emanzipation und der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Ihre Vorstellungen waren jedoch die einer Einzelgängerin und einer Aussenstehenden. Sie leitete ihr soziales Modell aus der konkreten sozialen Lage und der moralischen Empörung darüber ab. Aber fundamentale soziale Umwälzungen werden erst möglich, wenn die Möglichkeiten zur Veränderung in den Verhältnissen selbst sichtbar und damit auch machbar werden. Und auch diese Erkenntnis wird nicht spontan erfolgen, sondern erst, wenn mit nötiger Distanz eine wissenschaftliche Betrachtung der allgemeinen Bewegungsgesetze und Grenzen der kapitalistischen Entwicklung aufgezeigt wurden. Zu ihrer Zeit war der Kapitalismus in Europa aber erst in seiner Entwicklungsphase. Das materielle Potential und die Selbsterkenntnis der Arbeiter, handelnde Subjekte sein zu können, waren noch nicht hinreichend entwickelt. (foxx)

## Ablehnung des Bundesverdienstkreuzes

PS: Florence Hervé sollte 2014 als Anerkennung für ihr Eintreten für die Rechte der Frau das Bundesverdienst-



*Marx in Marxloh im März: Beim Vortrag von Florence Hervé zum Internationalen Frauentag in Duisburg – fotos: arbeiterfotografie.com*

kreuz verliehen bekommen. Nun ist Hervé nicht nur Frauenrechtlerin, sondern auch engagierte Antifaschistin und Friedensaktivistin. Zudem hat sie sich immer für die Verurteilung vergangener und aktueller Verbrechen des Kolonialismus eingesetzt. Folgerichtig lehnte sie diese 'Ehrung' ab: „Eine unzureichende Aufarbeitung der Nazi-vergangenheit, eine nicht konsequente Bekämpfung des offenen und latenten Neonazismus und Rassismus und eine unzureichende Anerkennung des antifaschistischen Widerstands – über den 20. Juli 1944 und die Weiße Rose hinaus – kennzeichnen leider weiterhin die Politik und das Geschichtsverständnis der Bundesrepublik. Würde ich die Auszeichnung annehmen, befände ich mich zudem in einer Reihe mit solchen früheren Preisträgern, die Nazis bzw. Nazitäter waren. Soweit mir bekannt ist, wurde bis auf eine Ausnahme keinem von ihnen nachträglich das Verdienstkreuz aberkannt.“ *siehe auch: [www.florence-herve.com](http://www.florence-herve.com)*



*Florence Hervé (Hrsg.), Flora Tristan oder: Der Traum vom feministischen Sozialismus, Karl Dietz-Verlag, Berlin 2013*

*Florence Hervé (Hrsg.), Clara Zetkin oder: Dort kämpfen, wo das Leben ist, ebenda 2007/2011*

*<https://manifest-buecher.de/produkt/flora-tristan/>*

**siehe auch:**

*GRUSS an die Leserinnen und Zuschauer der Neuen Rheinischen Zeitung anlässlich von Frauentag... für einen feministischen Sozialismus von Florence Hervé und Edith Fröse <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=24661>*

## Denn ich sah eine neue Erde

Bei den Feierlichkeiten zu 500 Jahre Reformation im Jahr 2017 blieb ein wichtiger Akteur dieser Zeit systematisch unerwähnt: Thomas Müntzer. Lediglich als fanatische Randfigur der Bauernkriege im ausgehenden deutschen Mittelalter wird er ab und an erwähnt. Wir ahnen - er war mehr. Deshalb haben wir am 27. Januar im Freidenker-Zentrum den 1970 in der DDR gedrehten Fernsehfilm *Denn ich sah eine neue Erde* (Regisseur: Wolf-Dieter Panse) gezeigt. Zur besseren Einordnung der Ereignisse hatten wir auf der Grundlage der Schrift von Friedrich Engels (\*) einen kurzen Abriß der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Zeit, in der Thomas Müntzer gelebt hat, vorbereitet. (foxx)

Thomas Müntzer ist vielen lediglich als theologischer Gegenspieler Luthers bekannt. Aber es war nicht die Theologie, die sie entzweit hatte. Die Ursachen für ihre unterschiedlichen Positionen und Parteinahmen während der Bauernaufstände zu Beginn des 16. Jahrhunderts sind in den damaligen sozialen und politischen Umwälzungen zu suchen.

### Die Erosion des deutschen Feudalismus

Im 14./15. Jahrhundert begann die Erosion des feudalistischen Systems in Deutschland. Die Hauptfaktoren waren zum einen die Entwicklung zunehmend organisierter Gewerbe. Herausragende Beispiele sind die Entwicklung des Buchdrucks und des Schießpulvers. Parallel dazu führte der Ausbau der Handelswege im Norden und Süden zur Entwicklung mächtiger Handelszentren. Im Norden hatte die Hanse das 100jährige Handelsmonopol, in den oberrheinischen Gebieten gelangten die an den Handelswegen gen Italien gelegenen Städte Nürnberg und Augsburg zu Macht und Wohlstand. Diese Entwicklungsschübe blieben zwar auf die nördlichen und südlichen Zentren beschränkt, sie führten jedoch zu einer politischen Erosion der Zentralmacht. Die Städte reklamierten auf Grund ihrer ökonomischen Macht eigenständige politische Organe. In der Folge entstand ein politischer Flickenteppich, an dem 4 Akteure mitwirkten.

Der gesamtdeutsche Kaiser und der ihm unterstellte Adel. Der Kaiser wurde zunehmend abhängig von den Geldflüssen der neuen ökonomischen Zentren. Der dem Kaiser direkt unterstellte Adel ging dabei leer aus. Und so schuf er sich eine eigene ökonomische Basis: mittels seiner vom Kaiser verliehenen Hoheitsrechte gründete er sog. Reichsfürstentümer. Der Unterhalt wurde durch Steuerabgaben gesichert. Aber wer hatte sie zu leisten? Die Städte - soweit sie freie waren - konnten sich widersetzen. Blieben allein die Bauern, den Adel zu ernähren. Der sog. niedere Adel (reichsmittelbar), entstanden aus dem kaiserlichen Militär, verlor seine gesellschaftliche Bedeutung. Mit der Erfindung des Schießpulvers wurden ihre Burgen als militärische Wehre und die Kavallerie bedeutungslos. So versuchten viele, es dem hohen Adel gleichzutun und Fürstentümer zu errichten. Auch diesen Stand mußten die Bauern ernähren.

Die Geistlichkeit bestand aus zwei Teilen: dem aristokratischen und dem plebejischen. Der erstere, die hohen kirchlichen Würdenträger, waren selbst Reichs- oder Lokalfürsten, die von





DDR 1970, Regie: Wolf-Dieter Panske

den Bauern mittels Frondiensten und Steuerabgaben ernährt wurden. Der plebejische Teil - die Prediger - hingegen verzehrte ein karges Brot und so verwundert es nicht, dass in den folgenden Bauernerhebungen viele Mitglieder dieser Fraktion auf Seiten der Bauern handeln werden.

In den Städten stand an der Spitze die sog. Ehrbarkeit. Es waren die reichsten Familien, die die inner- und außerstädtischen Abgaben und die Gerichtsbarkeit festlegten. Dies war eine weitere Klientel, deren Brotbeutel die Bauern füllen mußten.

Der Ehrbarkeit gegenüber etablierten sich eine Opposition. Diese bestand zum einen aus den Zünften. Sie wird im Bauernkrieg die Ordnung der Städte nicht antasten, sondern lediglich ihre politische Mitgestaltung einfordern. Zum anderen entwickelt sich ein Proletariat in sehr roher Form. Es ähnelt in seiner sozialen Situation dem Lumpenproletariat, denn es hat keinerlei Rechte. Es sind Handwerksgesellen, verarmte Handwerker, ehemalige Dienstleute. Sie verdingen sich in Kriegszeiten im Heer, arbeiten in den Städten als Tagelöhner oder ziehen bettelnd durch das Land. In den bis zum Beginn des Bauernkrieges ausbrechenden Bauernunruhen tritt diese Schicht „nur als turbulenter, plünderungssüchtiger, mit einigen Fässern Wein an- und abkäuferlicher Schwanz der bürgerlichen Opposition auf“ (\*, S. 31).

Der Zerfall des Feudalismus in Deutschland führte nicht nur zur Zersplitterung der politischen Macht. Er hatte auch die wirtschaftliche Zerstörung des agrarischen Sektors zur Folge. Denn die vielen Diener, die der Bauerstand ernähren mußte, frassen mit ihrem Übermaß an Bürokratie und Luxus die Grundlagen seiner eigenen Existenz.

War das Schema der Ausbeutung der Bauern gleich, so verhinderte das Fehlen von Kommunikationswegen, kulturelle Unterschiede und provinzielle Eigenständigkeiten (z.B. unterschiedliche Sprachen und Münzen) ihre gemeinsame Gegenwehr. Zudem waren keine einheitlichen Visionen und geeignete Bündnispartner in Sicht, profitierten doch alle anderen mächtigen Stände vom Elend der Bauern. Die Zersplitterung traf aber auch die städtische Opposition und die von Verarmung bedrohten reichsmittelbaren Fürsten in den jeweiligen Regionen. Erst die Lehren Luthers und die seines Widerstrebens Thomas Müntzer boten die ideologischen Grundlagen für die Vereinheitlichung der oppositionellen Fraktionen. Auf ideologischer Basis war der Gegner aller die Geistlichkeit.

Im Feudalismus hatte die Geistlichkeit, die sich als der Stellvertreter Gottes auf Erden definierte, das Bildungs- und damit Rechts- und Wissenschaftsmonopol. Jede Kritik war also gleichbedeutend mit einem Angriff auf die Religion. Entsprechend endeten nicht wenige frühbürgerliche Wissenschaftler als Ketzer auf dem Scheiterhaufen. Aber auch die Angriffe des städtischen Bürgertums gegen die Verschwendungssucht der lokalen geistlichen Fürsten war Ketzerei, denn sie stellten dem feudalen Herrschaftsanspruch der Kirche die bürgerliche Herrschaft einer neuen Klasse entgegen. So waren die Thesen Luthers, mit denen er die Kirche entsprechend den Anforderungen einer wirtschaftlich aufstrebenden Klasse reformieren wollte, ihr geeigneter Ideologe. Wenn auch Luther zu Beginn seiner Revolte alle Teile der Opposition ansprach und mobilisierte, so blieb er ein Reformierender. Denn nach Ausbruch der ersten Bauernunruhen zog er schnell die Grenzen zu denen, die über seine Thesen hinausgingen, ja verriet sie und das mit Recht. Die bürgerliche Opposition und damit auch Luther konnten ihre Ansprüche nicht ohne mächtige Bundesgenossen durchsetzen. Und dies waren dann im Verlauf des Bauernkrieges die reformierten Fürsten.

Radikaler war die Ketzerei der plebejischen und bäuerlichen Opposition. Sie kritisierte nicht nur einzelne Disziplinen der theologischen Lehre oder wollte Auswüchse der geistlichen Herrschaft beseitigen. Sie stellte die katholische Lehre, ja die Notwendigkeit einer Amtskirche schlechthin in Frage. Diese Fraktion verlangte die Herstellung der urchristlichen Gleichheit unter allen Mitgliedern der Gemeinde und antizipierte damit einen weit über den damaligen Entwicklungsstand der Gesellschaft hinausweisenden kommunistischen Zustand. Ihr Vertreter wurde Thomas Müntzer.

### Thomas Müntzer

Geboren 1498, ausgebildet als Theologe gehörte er zum plebejischen Teil des geistlichen Standes und auf Grund dessen war er offen für die lutherischen Ideen. Seine Arbeit als Prediger führte ihn durch ganz Deutschland, bis in die Schweiz und Österreich. So lernte er die Führer der immer wieder aufflackernden lokalen Bauernaufstände kennen, konnte sie für seine Ziele begeistern und die Ziele und Erfahrungen anderer weiter erzählen.

Müntzer griff in seinen Predigten die Grundpfeiler des Christentums an. Er bestritt die Existenz einer einzigen wahren Religion. Müntzer sah nicht die Bibel, sondern die Vernunft als Medium der Offenbarung an. Und diese trete bei allen Völkern und in unterschiedlicher Gestalt zu Tage. Die Aufgabe des Gläubigen bestehe nun darin, der Vernunft zum Durchbruch zu verhelfen, d.h. das Himmelreich Gottes auf Erden zu realisieren. In diesem Reich haben alle Mitglieder der Gemeinschaft gleiche Rechte, es existiere kein Eigentum und es gebe keine Herrschaft. Müntzer hatte damit die Ebene der theologischen Auseinandersetzung verlassen, er stellte die soziale Frage.

Müntzer hatte das Ziel, einen Bund zu gründen, der diese Lehre in Deutschland verbreiten sollte, mit dem Ziel, einen allgemeinen Aufstand zu entfesseln. Als wichtige Propagandisten seiner Lehre traten die Wiedertäufer auf. Sie hatten keine festen Dogmen, außer der Ablehnung jeglicher Herrschaft. Zudem waren sie steter Verfolgung ausgesetzt, die sie zu einem Vagabundenleben zwang. Ihre asketische Lebensweise machte sie furchtlos gegen die Repression.

### Die Ergebnisse des 30jährigen Bauernkrieges

Der Hetzerische Bund bleibt während des gesamten Bauernkrieges in der Minorität. Die Visionen des Thomas Müntzer wiesen weit über das gesellschaftlich Machbare hinaus, denn hierfür war die Klasse, die er vertrat, zu wenig entwickelt. Jedoch trug er immer wieder dazu bei, dass einzelne von ihm inspirierte Führer die Bauernaufstände lokal vereinheitlichten und antrieben. Abgesehen von den Fürsten und der angesichts der Heftigkeit des bäuerlichen Widerstands verschreckten städtischen Opposition war ein wichtiger Feind das Lumpenproletariat. Es schloß sich begeistert und in Scharen den aufständischen Bauern an, jedoch untergrub es schnell die Disziplin und die Moral. Zudem waren auch die Bauern von Provinzialismus geprägt. So liessen sie sich nicht selten in den Auseinandersetzungen gegen aufständische Bauern in anderen Regionen/Fürstentümern mobilisieren. Am Ende des Krieges hatten sie nichts gewonnen - materiell war das Land verwüstet und politische Rechte konnten sie nicht erkämpfen.

Ein weiterer Verlierer war der reichsmittelbare Adel. Dieser war der nationalste Stand. Denn nur eine starke Zentralmacht garantierte ihm Schutz. Im Bauernkrieg versuchte er, mit der bürgerlichen Opposition gegen die Gewinner des Zerfalls der Reichsmacht - die Fürsten und die Geistlichkeit - zu Felde zu ziehen. In den Auseinandersetzungen zeigte sich jedoch ihre wirtschaftliche und politische Schwäche: nach dem Tod ihrer Führer Hutten und Sickingen gingen sie als gesellschaftlicher Stand unter.

Verlierer war ebenso die besitzende Geistlichkeit in den reformierten Fürstentümern. Die Fürsten und/oder die Städte setzten die Säkularisierung der geistlichen Besitztümer zu ihren Gunsten durch und beschnitten ebenso ihre politische Macht.

Die einzigen Gewinner waren die reichsunmittelbaren Fürsten.

# TERMINE / kurz und knapp

Ihnen fielen ein großer Teil der kirchlichen Besitztümer zu und die vom Kaiser geführte Zentralmacht war endgültig gebrochen. Damit wurde die politische Zersplitterung Deutschlands für die kommenden Jahrhunderte konsolidiert.

(\*) *Friedrich Engels, Der deutsche Bauernkrieg, Dietz, Berlin 1946*  
FILM: *Denn ich sah eine neue Erde (2 DVDs) 19.99 Euro*  
[www.neues-deutschland.de/shop/article/1456162](http://www.neues-deutschland.de/shop/article/1456162)

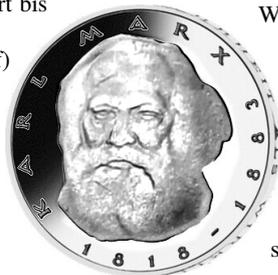


„Paralyse der Kritik: Gesellschaft ohne Opposition“ – lautet Herbert Marcuse zitiierend der Titel eines Kongresses, den die Neue Gesellschaft für Psychologie (NGfP) im März 2018 in Berlin veranstaltet hat. Dort sprach auch Werner Rügemer. Er ging – u.a. die Rolle von Herbert Marcuse und dessen Wirken für den US-Geheimdienst in den Blick nehmend – den Ursachen des Verschwindens von Opposition nach. In einer sich daraus entfachenden Debatte – innerhalb derer vom Co-Referenten Gerhard Hanloser der Vorwurf des Stalin-Marxismus gemacht wurde, Werner Rügemer spontan den Gegenbegriff des Rockefeller-Marxismus prägte (hier auszugsweise / ausführlicher im KROKODIL24/März 2018):

„Marcuse hat in seinen veröffentlichten Nachkriegs-Analysen auf der Grundlage der Leitkategorie ‘fortgeschrittene Industriegesellschaft’, in den Fußnoten und Belegen mit der herrschenden Soziologie argumentierend nicht nur die damalige linke, marxistische, gewerkschaftliche, pazifistische u.ä. Opposition in den USA und im westlichen Kapitalismus nach 1945 und in den 1950er ff. Jahren nicht gesehen, nicht thematisiert und eben, wie in ‘der eindimensionale Mensch’ auch prinzipiell für unmöglich gehalten – außer bei den sowieso nicht Opposition praktizierenden ‘Außenstern und Geächteten, Arbeitslosen...’. Marcuse hat also damals, als aus dem Antifaschismus des deutsch-kapitalistisch-nazistisch besetzten Europa die größte internationale Opposition hervorging und auf eine Neugestaltung Europas drängte, schon die Möglichkeit der Opposition negiert. ‘Gesellschaft ohne Opposition’ ist also nicht nur... eine mögliche Beschreibung für heute, nachdem nach 1945, in Fortsetzung der OSS-Zersetzungsaktivitäten [Office of Strategic Services OSS, Vorläufer der CIA] während des 2. Weltkriegs in den Folgejahren die demokratische Opposition in Westeuropa tatsächlich bis auf kümmerliche Reste zermürbt, zerschlagen, infiltriert etc. wurde (heute u.a. durch die mit großem Rückhalt agierende **Antisemitismus-Anpranger-Lobby**). Marcuse hat schon im und nach dem 2. Weltkrieg keine Opposition gesehen und hat auch die Zersetzungspraktiken der Geheimdienste, Stiftungen usw. nicht wahrgenommen.“ Rügemer fragt zur heutigen Situation: „Welche Instrumente hat das Kapital: die Ratingagenturen, die Wirtschaftsprüfer und – von den USA als weltpolitisch ausgreifendes Instrument entwickelt – den Geheimdienst als struktureller Teil der Innen- und vor allem der Außenpolitik. Es begann im Zweiten Weltkrieg und setzt sich fort bis heute – unglaublich modernisiert.“

(s.a. [nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=24695](http://nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=24695), ff)

Samstag, 28. April 2018, Hannover  
Öffentliche Wissenschaftliche Konferenz  
zum 200. Geburtstag von Karl Marx  
Freizeitheim Linden, Windheimstraße 4  
Dort u.a. Vortrag von Klaus Linder: „Die Leere der Frankfurter Schule.“ Näheres auf der Verbandswebsite: [www.freidenker.org](http://www.freidenker.org)



## 1818 – 2018: 200 Jahre Karl Marx geboren am 5. Mai 1818

Sonntag, 6. Mai, 11-14 Uhr, Duisburg

Frau Kapital und Dr. Marx, Festveranstaltung aus Anlass des 200. Geburtstags von Karl Marx

Haus Kontakt, Duisburg, Scharnhorststr. 32 (Wegbeschr. s.u.)  
Dafür konnten wir das renommierte Weber-Herzog-Theater Berlin gewinnen. Nach einer kurzen Festrede von Thomas Keuer, Gewerkschaftssekretär ver.di-Bezirk Duisburg-Niederrhein, bringt es das Musiktheaterstück „Frau Kapital und Dr. Marx“ auf die Bühne. In anschaulicher und unterhaltsamer Form werden wesentliche Inhalte des Marx’schen Hauptwerks „Das Kapital“, präsentiert.

Es laden ein: Marx in Marxloh - Deutscher Freidenkerverband NRW • Marx-Engels-Stiftung • DIE LINKE Oberhausen • DIE LINKE Duisburg • DKP Mülheim-Oberhausen • DKP Duisburg • Friedensforum Duisburg • VVN-BdA Duisburg • ISO Oberhausen • Netzwerk gegen Rechts • Rosa-Luxemburg-Club Duisburg  
Eintrittskarten (5 Euro - ermäßigt 2 Euro) sind ab sofort bei den Veranstaltern und in den Geschäftsstellender LINKEN in Duisburg und Oberhausen erhältlich. An der Tageskasse kostet der Eintritt 8 • Bei Bedarf wird Kinderbetreuung angeboten. eMail: [Marx-in-Marxloh@online.de](mailto:Marx-in-Marxloh@online.de). Mobil: 0151-14 27 49 34

\* Wegbeschreibung zum Haus Kontakt, mit ÖPNV:

Ab Duisburg Hbf. mit der Tram Linie 901 Richtung Obermarxloh – nach 3 Haltestellen Landesarchiv NRW aussteigen; von dort sind es noch 350m = 4 Gehmin. Fußweg Richtung Ruhrort – am Mahmal der erschlagenen Gewerkschafter auf der Ruhrorter Straße vorbei – links in die Scharnhorststraße, dieser auch beim Abknicken folgen.

Samstag, 26. Mai 2018 – Steigerführung in Alsdorf und Stadtrundfahrt durch Aachen 2018 werden die letzten beiden Zechen in Ibbenbüren und Bottrop geschlossen. Für uns Anlass, die Grube Anna in Alsdorf zu besuchen. Hier vor Ort wurde bis Anfang der 80er Jahre Steinkohle abgebaut. Wir erhalten einen ganz persönlichen und authentischen Einblick in das Arbeitsleben „op de Kull“, der Grube Anna II. Neben bergmännischem Fachwissen gibt es auch ganz viel „Verzällchen“ vom Leben und Arbeiten unter- und übertage sowie einen Bergmannsschnaps.

Kontakt/Anmeldung: [efroese@online.de](mailto:efroese@online.de)  
unter Angabe von Namen, Adresse und Telefonnummer. Bei Rückfragen: Hannah Schöning 0160/95 66 50 21



VERANSTALTUNGEN im NRW-FREIDENKER-ZENTRUM, 50678 K ö l n, Bayenstrasse 11

(erreichbar mit KVB-Linie 15 u. 16 Haltestelle "Ubierring" bzw. KVB-Bus-Linie 106 Haltestelle " R h e i n a u h a f e n " )

Jeden letzten Donnerstag/Monat ab 17 Uhr, Köln, FD-Zentrum

Die Kölner Freidenkerinnen und Freidenker und Interessierte treffen sich jeden letzten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Freidenkerzentrum. Wir diskutieren in lockerer Runde über politische und philosophische Themen.

Jeden 1. Sonntag im Monat, 11 bis 13 Uhr, Duisburg

Kaiser-Wilhelm-Straße 284 zum Thema: Die Geschichte der Arbeiterbewegung – mit „Marx in Marxloh“, Vorstellung der Werke und des Wirken von Karl Marx. Eine Bildungsreihe der DFV-Gruppe Duisburg, die sich mit dem Wirken von Karl Marx, dem genialen Denker, Humanisten und Revolutionär befasst. Gegen Spende gibt es ein Frühstück. Telefonische Anmeldung bei Elfie Reiners unter 0203/597388

**Achtung: Sonntag, 6. Mai** findet die Veranstaltung „Frau Kapital und Dr. Marx“ im Haus Kontakt (anderer Ort) statt. Siehe oben!

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr, Bonn

im Bonner Freidenker-Treff in der "Olive", Brüdergasse 12  
Wer regelmäßig eingeladen werden möchte, schicke bitte eine eMail an Klaus von Raussendorff: [raussendorff@web.de](mailto:raussendorff@web.de)

# Sei wachsam

„Amüsant wurde es im Anschluss mit der Bühnen-Aufarbeitung der Marxschen Thesen durch ‚Frau Kapital und Dr. Marx‘. Christof Herzogs Musik im Stil von Kurt Weill begleitete Chansons und freche Dialoge, bei denen Christa Weber aufgedonnert als Kapitalistin von ‚Dr. Marx‘ gnadenlos entlarvt wurde. ‚Seit 200 Jahren kommst Du mir in die Quere‘, giftete die mit Gold behängte Kapitalistin den Mann an, der die Welt veränderte. Scharfzüngiges politisches Kabarett, das einen ebenso anspruchsvollen wie unterhaltsamen Nachmittag abschloss.“

Westdeutsche Zeitung vom 29.01.2018 zur Uraufführung



**Frau Kapital  
und Dr. Marx**  
Musiktheaterstück  
zum 200. Geburtstag  
von Karl Marx

**Sonntag, 6. Mai 2018  
11-14 Uhr Duisburg  
Haus Kontakt  
Scharnhorststr. 32**

Vorverkauf: 5 Euro,  
ermäßigt 2 Euro  
Tageskasse: 8 Euro

Wir ha'm ein Grundgesetz, das soll den Rechtsstaat garantieren.  
Was hilft's, wenn sie nach Lust und Laune dran manipulieren,  
Die Scharfmacher, die immer von der Friedensmission quasseln  
Und unterm Tisch schon emsig mit dem Säbel rasseln?

Der alte Glanz in ihren Augen beim großen Zapfenstreich,  
Abteilung kehrt, im Gleichschritt marsch,  
ein Lied und heim ins Reich!

„Nie wieder soll von diesem Land Gewalt ausgehen!“

„Wir müssen Flagge zeigen, dürfen nicht beiseite stehen!“

„Rein humanitär natürlich und ganz ohne Blutvergießen!“

„Kampfeinsätze sind jetzt nicht mehr so ganz auszuschließen.“

Sie zieh'n uns immer tiefer rein, Stück für Stück,

Und seit heute früh um fünf Uhr schießen wir wieder zurück!

Sei wachsam,

Präg' dir die Worte ein!

Sei wachsam,

Fall nicht auf sie rein!

Paß auf, daß du deine Freiheit nutzt,

Die Freiheit nutzt sich ab, wenn du sie nicht nutzt!

Sei wachsam,

Merk' dir die Gesichter gut!

Sei wachsam,

Bewahr dir deinen Mut.

Sei wachsam

Und sei auf der Hut!

Ich hab' Sehnsucht nach Leuten, die mich nicht betrügen,

Die mir nicht mit jeder Festrede die Hücke voll lügen,

Und verschon' mich mit den falschen Ehrlichen,

Die falschen Ehrlichen, die wahren Gefährlichen!

Ich hab' Sehnsucht nach einem Stück Wahrhaftigkeit,

Nach 'nem bißchen Rückgrat in dieser verkrümmten Zeit.

Doch sag die Wahrheit und du hast bald nichts mehr zu lachen,

Sie wer'n dich ruinier'n, exekutier'n und mundtot machen,

Erpressen, bestechen, versuchen, dich zu kaufen.

Wenn du die Wahrheit sagst, laß draußen den Motor laufen,

Dann sag sie laut und schnell, denn das Sprichwort lehrt:

Wer die Wahrheit sagt, braucht ein verdammt schnelles Pferd. (\*)

Sei wachsam...

Eze Wendtoin (nach Reinhard Mey 1996) – Liedtextauszug

(\*) letzter Satz: Matthias Bröckers' Laudatio auf Ken Jebsen zur Verleihung des Kölner Karlspreises 2017

*frei*BRIEF ist das Organ des Landesvorstandes

NRW des Deutschen Freidenker-Verbands e.V.

GESCHÄFTSSTELLE:

Bayenstrasse 11, 50678 Köln

LANDESVORSITZ:

Brigitte Streicher

Kleybrede 100 A, 44149 Dortmund

Tel.: 0231 756252, Email: foxx@free.de

Bank: Deutscher Freidenker-Verband, Volksbank

Bonn Rhein-Sieg Kto.-Nr. 1902493014 (BLZ 38060186)

ab 2014 IBAN: DE06 3806 0186 1902 4930 14

BIC: GENODED 1BRS

INTERNET

[www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/cms](http://www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/cms)

*frei*BRIEF-REDAKTION

Martin Großkopf

Talweg 12, 53842 Troisdorf, Tel: 02241-3011909,

eMail: [wickedbighead@gmx.de](mailto:wickedbighead@gmx.de)

Brigitte Streicher

Anneliese Fikentscher (Gestaltung)

REDAKTIONSSCHLUSS

*frei*BRIEF NRW-Info 2018-2: 15. Mai 2018

cccaiff@2018

Videos: GRUSS an die Leserinnen und Zuschauer der Neuen Rheinischen Zeitung zum Internationalen Frauentag: für einen feministischen Sozialismus von Florence Hervé und Edith Fröse, Freidenker-Vorträgen, Linker Liedersommer, Kölner Karlspreis-verleihung, Statement Ken Jebsen vom 9.3.2018, DDR-Kabinett Bochum u.a.m. – [www.youtube.com/user/arbeiterfotografie/videos](http://www.youtube.com/user/arbeiterfotografie/videos)